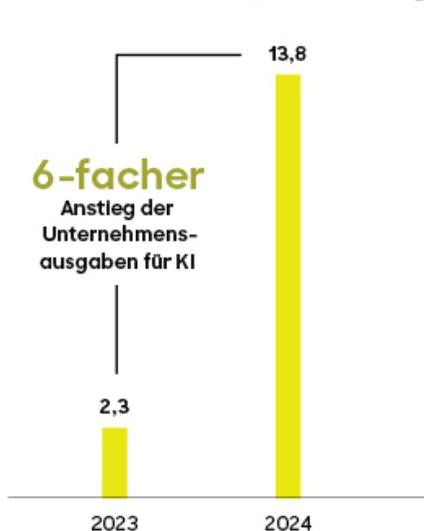


KI-Ausgaben versus KI-Implementierung

2024 haben Unternehmen sechsmal mehr in KI investiert als 2023

Unternehmensausgaben für KI [Mrd. USD]



Quelle Roland Berger



Eine Umfrage unter 150 Führungskräften und IT-Entscheidungsträgern zeigt Herausforderungen bei der Wertrealisierung:

27%

der Unternehmen sagen, dass generative KI vollständig in ihre Abläufe und Workflows integriert ist

71%

der Unternehmen haben manchmal oder häufig Schwierigkeiten mit der Verfügbarkeit zuverlässiger Daten

25%

der Unternehmen bezeichnen das Setup ihrer Dateninfrastruktur als sehr gut geeignet für den Einsatz generativer KI

14.05.2025 09:09 CEST

Roland Berger-Studie: Trotz massiver Investitionen scheitern viele Unternehmen an der Umstellung ihrer Prozesse auf KI

[Study Download](#)

- Investitionen seit 2023 versechsfacht, aber bisher haben erst 27 Prozent der Unternehmen KI vollständig in Betriebsabläufe integriert
- Größte Hindernisse: Datenqualität und -management, Probleme

- bei der Integration von KI in bestehende Systeme, Mangel an spezialisierten Fachkräften
- Doppelstrategie als Lösungsansatz: Entwicklung maßgeschneiderter KI-Anwendungen parallel zum systematischen Aufbau von Dateninfrastrukturen schafft Wettbewerbsvorteile

München, Mai 2025: Die Ausgaben von Unternehmen für Künstliche Intelligenz (KI) haben sich von 2023 bis 2024 zwar auf knapp 14 Milliarden US-Dollar versechsfacht, doch bisher hat erst gut ein Viertel (27%) der Unternehmen KI vollständig in die Betriebsabläufe integriert. Das ist das zentrale Ergebnis der Studie "The Data Imperative", für die Roland Berger 150 Führungskräfte aus den Branchen Technologie, Gesundheitswesen, Einzelhandel, Finanzen und Produktion in fünf europäischen Ländern befragt hat. Als größte Hürden für die Umsetzung von KI-Projekten nannten 28 Prozent das Thema Daten, 25 Prozent die Komplexität der Integration von KI-Anwendungen in bestehende Systeme und Prozesse sowie 15 Prozent die Schwierigkeit, ausreichend KI- und Daten-Spezialisten zu finden. Die Studienautoren kommen daher unter anderem zu dem Schluss, dass für eine erfolgreiche Umsetzung von KI-Technologien in Unternehmen eine systematische Doppelstrategie unverzichtbar ist.

„Nur wenn strukturierte und unstrukturierte Daten in ihrem Kontext prozessübergreifend zusammengeführt werden, kann KI ihr volles Potenzial entfalten“, sagt Edeltraud Leibrock, Global Managing Director bei Roland Berger. "Semantische Graphen als Meta-Layers ermöglichen genau das: Sie schaffen eine dynamische und interpretierbare Datenbasis, die Agentensysteme mit kontextuellem Verständnis versorgt und so echte Ende-zu-Ende-Automatisierung erst möglich macht."

Für die Studie wurden Unternehmen befragt, die mindestens 250 Mitarbeiter haben und bereits aktiv an KI-Initiativen arbeiten. Als wichtigstes Hindernis auf dem Weg zur Umsetzung entsprechender Projekte sehen 28 Prozent von ihnen Probleme rund um das Thema Daten: von deren Qualität über ihre Zugänglichkeit und Verwaltung bis hin zu Problemen beim Datenschutz. Vor allem in der Gesundheitsbranche und im Einzelhandel ist der Zugang zu zuverlässigen Daten schwierig, während in der Technologie- und IT-Dienstleistungsbranche die Hälfte der Befragten angeben, dass sie selten oder nie Probleme mit der Datenqualität haben.

Als weitere Herausforderung nennen 25 Prozent die Komplexität der Integration von KI-Technologien in bestehende Systeme und Abläufe. Mit Abstand folgen der Mangel an entsprechenden Fachkräften (15%), ethische Bedenken (12%) sowie Kosten und mangelndes Vertrauen von Kunden und anderen Stakeholdern (jeweils 10%).

Wettbewerbsvorteile durch zweigleisigen Ansatz

Die Studie belegt die Wichtigkeit einer passenden Organisationsstruktur für den Erfolg: Unternehmen, die spezielle Teams für das Datenmanagement eingeführt haben (41% der Befragten), sind in der Umsetzung von KI-Projekten erfolgreicher als Unternehmen, die das Thema lediglich als zusätzliche Aufgabe in bestehende Verantwortungsbereiche integrieren (49%). Zudem sind 93 Prozent der Befragten der Meinung, dass sich umgekehrt auch die Arbeit an KI-Initiativen positiv auf die Praxis der Datenverwaltung auswirkt. Es lohnt sich daher, die Strategie anzupassen und an beiden Themen gleichzeitig zu arbeiten.

„Wer nur auf langfristige Datenstrategien setzt, riskiert, vom Markt überholt zu werden. Wer hingegen nur schnelle KI-Erfolge sucht, wird bald an die Grenzen seiner Datengrundlage stoßen“ sagt Manuel Schieler, Partner bei Roland Berger. „Der Schlüssel zum Erfolg liegt in der bewussten Balance zwischen sofortiger Wertschöpfung und strategischem Aufbau von Datenfundamenten.“

Roland Berger ist eine weltweit führende Strategieberatung mit einem breiten Leistungsangebot für alle relevanten Branchen und Unternehmensfunktionen. Roland Berger wurde 1967 gegründet und hat seinen Hauptsitz in München. Die Strategieberatung ist vor allem für ihre Expertise in den Bereichen Transformation, industrieübergreifende Innovation und Performance-Steigerung bekannt und hat sich zum Ziel gesetzt, Nachhaltigkeit in all ihren Projekten zu verankern. Roland Berger erzielte 2024 einen Umsatz von rund 1 Milliarde Euro.

Kontaktpersonen



Raphael Dörr

Pressekontakt

Head of Corporate Communications & PR

raphael.doerr@rolandberger.com

+49 89 9230 8792



Silvia Constanze Zösch

Pressekontakt

Press Contact Global PR

silvia.zoesch@rolandberger.com

+49 89 9230 8750